

# Und... Action!

Inzwischen sind wir auf einem guten Weg: Du solltest eine Geschichte haben und sie in Szenen oder Einstellungen unterteilen. Du hast wahrscheinlich schon geprüft, ob du alle Hilfsmittel, die du für deinen Film brauchst, zur Verfügung hast, und du hast vielleicht sogar schon ein paar Sekunden oder sogar Minuten deines Films gedreht und mit Schuss und Gegenschuss, Beleuchtung, Ton und Farbe experimentiert.

In diesen Unterrichtsmaterialien geben wir dir einige weitere technische Tipps, mit denen du wirkungsvollere Bilder generieren und deine Geschichte anreichern kannst.

Zuerst eine allgemeine, aber sehr wichtige Grundregel: **Die Form, die du deinem Film gibst, also die Techniken, für die du dich entscheidest, sollten immer dem Inhalt deiner Geschichte dienen.**

Ein erstes Beispiel dafür sind die beiden Regiestile, die bei den HomeMade Movies-Folgen zur Anwendung kamen. Bei einigen Sequenzen sind die Aufnahmen statisch und haben eine klar definierte Komposition, die Kamerabewegungen sind präzise, und es wurde ein breites Filmformat gewählt. All dies trägt dazu bei, dass die Erzählung objektiver erscheint und die dargestellten Informationen eine gewisse Glaubwürdigkeit erhalten. Anders sieht es bei Ambras Handkamera aus: Ihre spontaneren und natürlicheren Bewegungen, ein schmaleres Format und körnigere Bilder sind nicht etwa Fehler oder eine plötzliche Verschlechterung der Videoqualität, sondern ein bewusstes technisches Mittel, um die Sprache der Geschichte zu ändern und eine subjektivere und amateurhaftere Betrachtungsweise zu suggerieren.

Hier ein weiteres Beispiel für die Wirkung einer bestimmten Aufnahmetechnik bei der Gestaltung unserer Erzählung: In dem Teil, in dem Laura ihre Leidenschaft für die Natur schildert, gibt es mehrere Aussenaufnahmen mit **langen Einstellungen**, d. h. weite Räume, die von der Kamera erfasst werden, wobei das Subjekt mit der Landschaft verschmilzt und diese somit die eigentliche Protagonistin dieser Szene ist.



Im Gegensatz dazu ist die junge Klavierspielerin Ambra in der Episode im Konservatorium häufig in einer **Nahaufnahme** zu sehen, d. h. in einer Einstellung, bei der ihr Gesicht im Mittelpunkt steht und alles um sie herum nur wenig Raum einnimmt. Diese Technik dient dazu, der Geschichte Tiefe zu verleihen und dem Publikum Zeit zu lassen, um eine Verbindung zu den Emotionen der gefilmten Person herzustellen.



Versuch auch du mit verschiedenen Aufnahmetechniken zu experimentieren, indem du den Bildausschnitt erweiterst oder immer mehr heranzoomst, bis du einen Teil deiner Geschichte allein durch die Andeutung winziger Details erzählen kannst. Bewege deine Kamera nach oben oder nach unten, ändere den Neigungswinkel, geh näher an das Motiv heran oder entferne dich von ihm. Teile das Ergebnis dann mit denjenigen, die mit dir an dem Film arbeiten, oder mit deinem Freundeskreis und Bekannten und frage sie, ob sich mit den verschiedenen Aufnahmetechniken auch ihre Wahrnehmung der Geschichte ändert.

In dieser Folge wird auch das Konzept des **Lernfilms** vorgestellt, d. h. eines pädagogischen oder didaktischen Films. Von einer Leidenschaft zu erzählen, bedeutet auch, den anderen beizubringen, wie sie sich selbst ebenfalls damit beschäftigen und welche Aspekte vielleicht auch sie begeistern könnten.

Diese Art von Filmen könnte dir auch sehr nützlich werden, zum Beispiel in der Schule: Hast du schon einmal daran gedacht, dank eines Videos von einem Klassenkameraden den Satz des Pythagoras in weniger als drei Minuten zu lernen? Oder selbst einen kurzen Animationsfilm über die Entdeckungsreise von Kolumbus nach Amerika zu produzieren?

Das Einstreuen einiger lehrreicher Szenen in den Film könnte nicht nur den Inhalt, den du präsentieren möchtest, aufwerten, sondern auch die Filmsprache deiner Erzählung bereichern.

Hier ist ein praktisches Beispiel:

**Teil 1** – Stell dir vor, dass du wie Laura eine Leidenschaft für die Natur hast. Du könntest deinen Film wie ein Interview mit dir selbst beginnen, in dem du erzählst, wie deine Leidenschaft entstanden ist, wer sie an dich weitergegeben hat und welche Aktivitäten du in der Natur gerne unternimmst. In diesem ersten Teil der Geschichte könntest du beispielsweise abwechselnd Nahaufnahmen von dir zeigen, wie du in die Kamera sprichst, und dann Einstellungen, in denen deine Figur von Bäumen umgeben in einem Wald steht.

**Teil 2** - An diesem Punkt könnte deine Geschichte das Register wechseln und zu einem Lehrfilm werden. Du könntest z. B. den natürlichen Lebenszyklus eines Waldes erklären, wie Bäume blühen, Früchte tragen und sich fortpflanzen, aber

Du könntest die Zuschauenden auch vor den Risiken der Abholzung warnen. Parallel zum Inhalt könntest du auch die Technik ändern: Du könntest eine dokumentarischen Sprache verwenden, indem du Fachleute interviewst, oder du könntest Stop-Motion-Filme, digitale oder Papier-Animationen erstellen, um das Thema zu vertiefen.

**Teil 3** – Nach dem lehrreichen Teil (die Gesamtlänge sollte 3 Minuten nicht überschreiten) könntest du zu einer ähnlichen Filmgeschichte wie in Teil 1 zurückkehren und betonen, warum es für dich so wichtig ist, deiner Leidenschaft zu folgen, und du könntest deine Klasse einladen, sie mit dir zu teilen.

Weitere Informationen über die Herstellung von Lehrfilmen findest du auf der Homepage des LernFilm Festivals!

# Jetzt bist du dran!

**Hilf deinem Publikum, in deine Leidenschaft einzutauchen!**